

Starke Familien in Kiel – von Anfang an!



**Bist Du
auch dabei?**

**Auswertung der 3. Kieler Bildungskonferenz
und des Kieler Bildungsdialoges**

Laufzeit: 5. bis 30. November 2014

Starke Familien in Kiel – von Anfang an !

**Auswertung und Dokumentation der 3. Kieler
Bildungskonferenz**

und des Kieler Bildungsdialoges

Laufzeit: 5. – 30. November 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	7
2. Einleitung	8
3. Die dritte Kieler Bildungskonferenz	9
4. Der Kieler Bildungsdialog	11
4.1. Teilnahmezahlen	12
4.2. Themenfelder	13
Themenfeld: Kooperation Eltern-Fachkräfte	15
Themenfeld: Angebote für Väter	15
Themenfeld: Angebotsformen.....	16
Themenfeld: Zeiten.....	17
Themenfeld: Informationsquellen	17
5. Zusammenfassung und Ausblick.....	18

1. Vorwort

Liebe Eltern, Fachkräfte und Interessierte,

im November 2014 hatten wir Sie dazu eingeladen, uns unter dem Motto „Starke Familien in Kiel - von Anfang an“ Ihre Ideen, Kritik und Anregungen für die Unterstützung von Kieler Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren mitzuteilen.

Was läuft gut in der Landeshauptstadt Kiel? Was vermissen Sie? Was könnten wir noch besser machen? – Ihre Einschätzung dazu interessierte uns.

Wir haben Sie gefragt und Sie haben uns zahlreich geantwortet – herzlichen Dank dafür! Sie haben uns auf der 3. Kieler Bildungskonferenz und im anschließenden Online-Dialog (www.kieler-bildungsdialog.de) etliche wertvolle Ideen, hilfreiche Hinweise und Anregungen gegeben. Wir freuen uns sehr, dass Sie sehr interessiert und konstruktiv mit uns ins Gespräch gegangen sind.



Mit unserem Online-Dialog im Internet haben wir einen neuen Weg gewählt. Ein Konferenznachmittag im Kieler Rathaus ist zwar eine feine Sache, doch insbesondere für Eltern ist es oft nicht das (zeitlich) passende Gesprächsangebot. Aber genau Sie sind uns wichtig; Sie wissen am besten welche Alltagsunterstützung von Kieler Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren schon sehr gut sind, wo es aber auch noch fehlt oder Angebote passgenauer für Sie gemacht werden könnten. – Unser Ziel sind zufriedene Eltern und Kinder in Kiel!

Der vorliegende Bericht ist eine Zusammenfassung der Bildungskonferenz und des Online-Angebotes. Ihre vielfältigen Anregungen werden nun ausgewertet und sie sollen dann in unsere Bildungsregion Kiel eingebunden werden. Gerne möchte ich den Dialog mit Ihnen fortsetzen, daher werde ich Sie nach der Auswertung über den weiteren Prozess informieren.

Ihre



Renate Treutel

Dezernentin für Bildung, Jugend und Kreative Stadt
der Landeshauptstadt Kiel

2. Einleitung

Bildungsprozesse finden an zahlreichen Orten und bei vielen Gelegenheiten statt: zum Beispiel im Elternhaus, im Kindergarten, auf dem Sportplatz, in der Schule, in der Oper, in Betrieben, im Ehrenamt, im Austausch mit anderen Kulturen und anderen Generationen.



Abb. 1: Gemeinsam die Vielfältigkeit von lebenslanger Bildung gestalten, Illustration der Kieler Bildungsregion, Quelle: Bildungsmanagement der LHK

Zahlreiche Menschen gestalten die Bildungsmöglichkeiten einer Region. Nur sie zusammen können eine **Bildungsregion** erschaffen. Im Idealfall wirken diese Akteure Hand in Hand und verbinden sich zu **Bildungsketten**, in denen jede Kielerin und jeder Kieler von Anfang an gemäß ihrer oder seiner Fähigkeiten und Neigungen optimal unterstützt wird.

Bereits 2011 hat sich die Landeshauptstadt Kiel in diesem Sinne auf den Weg gemacht und wirft systematisch, prozessorientiert, vernetzt und kontinuierlich einen Blick auf Bildungsketten. Die Grundidee einer Bildungsregion ist die *Vernetzung der verschiedenen Akteure*, um durch ein optimales Zusammenwirken und das *Ausrichten auf gemeinsame Ziele* die Qualität der Bildung in der Region zu steigern¹. In Kiel wird diese Vernetzung *auf verschiedenen Ebenen* befördert. Neben der Kooperation mit Einrichtungen und Trägern, z.B. durch Fachnetzwerke, Arbeitsbündnisse, interdisziplinäre Teams, etc. wird durch **Bildungskonferenzen** und andere beteiligungsorientierte Formate auch der direkte Austausch mit den Nutzerinnen und Nutzern der verschiedenen Bildungs- und Unterstützungsangebote gesucht, denn solche Angebote gelingen nur dann, wenn sie direkt an die Lebenswelt der Kinder und Familien in Kiel anknüpfen.

Beim **Kieler Bildungsdialog als Online-Angebot** ging es darum, Eltern eine weitere sehr flexible Form der Rückmeldung und des Dialoges anzubieten. Die Ergebnisse dieses Gesprächsangebotes fließen in den weiteren Gestaltungsprozess ein, dessen Ziel es ist, Kieler Familien mit Kindern von 0-3 Jahren optimal zu unterstützen. Das Bemühen um eine optimale Unterstützung endet natürlich nicht im 3. Lebensjahr. Bildungsketten als Flechtwerk von Menschen, Begegnungen, Begebenheiten sowie von Eindrücken und Ausdrücken

¹ Weitere Informationen zu der Bildungsregion Kiel sowie zu dem ersten Fokusthema „Übergang Schule-Beruf“ sind unter www.kiel.de/bildungsregion zu finden. Dort ist auch der 1. Kieler Bildungsbericht hinterlegt, der den Kieler Vernetzungsprozess im Bereich Übergang Schule-Beruf ausführlich beschreibt.

begleiten lebenslang². Die Altersspanne von 0-3 Jahren ist das aktuelle Fokusthema in der Bildungsregion Kiel, weitere Altersphasen und ihre besonderen Herausforderungen folgen.

3. Die dritte Kieler Bildungskonferenz

Welche Wünsche und Verbesserungsvorschläge haben Eltern und andere Erziehende von Kindern im Alter von 0-3 Jahren?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt der dritten Kieler Bildungskonferenz am 5. November 2014. Mit einem bunten Programm aus unterschiedlichen Akteuren, Medien und Darstellungsformen lud die Bildungskonferenz dazu ein, sich gemeinsam der Situation von Kieler Familien aus **unterschiedlichen Perspektiven** anzunähern und sich auszutauschen.



Abb. 2: Bildungskonferenz 2014, Quelle: Pressereferat LHK

Rund 120 Teilnehmende, darunter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kindertageseinrichtungen, von Familienbildungsstätten und Beratungsstellen sowie Eltern nutzten dieses Angebot des Austausches. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer und Bildungsdezernentin Renate Treutel gab es gleich zum Auftakt einen Einblick in den Alltag von Kieler Familien. Studierende der Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, fragten Eltern auf der Straße danach, wie familienfreundlich sie Kiel finden, welche Angebote sie nutzen oder vermissen und ob sie sich manchmal unter Druck fühlen? Sie verarbeiteten die Antworten zu einem Filmbeitrag und stellten ihn auf der Konferenz vor.

Danach verdeutlichte Prof. Dr. Ariane Schorn von der Fachhochschule Kiel in ihrem Vortrag, dass es in den ersten Lebensjahren vor allem darum geht, eine stabile Bindung zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen aufzubauen. Diese Sicherheit ist für das Kind die wichtigste Voraussetzung, um sich zu entwickeln und lernen zu können.

Diesen Ausführungen folgte ein weiterer Blickwinkel-Wechsel. Ein selbst erarbeiteter szenischer Beitrag von verschiedenen städtischen Kita-Leitungen, weiteren städtischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie einer Mutter zeigten humorvoll klassische Szenen aus dem Krippen- und Kita-Alltag. Es wurde eindrucksvoll deutlich, dass eine „Erziehungspartnerschaft“ nur ohne gegenseitige Vorurteile und Vorwürfe funktionieren kann.

Inhaltlich so gut angewärmt stiegen die Teilnehmenden nach einem kurzen „Speed-Dating“ in die Diskussion von konkreten Ideen ein.

² Dieser Ansatz des lebenslangen Lernens und der Unterstützung von vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten ist auch im Leitbild der Kieler Bildungsregion niedergeschrieben, siehe www.kiel.de/bildungsregion.

In verschiedenen „Ideenräumen“ entwickelten sie Vorschläge zu Fragen wie: Wie könnten Angebote noch verbessert werden? Sprechen die bestehenden Angebote auch Väter an? Wie kann die Kooperation zwischen verschiedenen Anbietern gut gelingen? Auf diesem Wege entstanden bereits **30 konkrete Ideen und Anregungen**, die im Anschluss an die Bildungskonferenz online beim Bildungsdialog weiter diskutiert und bewertet werden konnten.

Bevor jedoch der Online-Dialog am Ende der Konferenz freigeschaltet wurde, machte Prof. Dr. Sven Nickel von der Universität Bremen sehr anschaulich deutlich, welche Rolle **Bilderbücher im Kinderleben** spielen können und wie freudvoll schon früh die Sprach- und Leseförderung bei Kindern durchgeführt werden kann.

Die vielseitige Konferenz endete für die Teilnehmenden mit dem Ausblick auf den Dialog. Alle Ideen, die auf der Konferenz entwickelt wurden, sind unter www.kieler-bildungsdialog.de mit dem Nutzernamen *Bildungskonferenz* direkt am 5./6. November 2014 in das Forum eingestellt worden und konnten mit allen weiteren Interessierten diskutiert werden.

LOB UND KRITIK MELDUNGEN HÄUFIGE FRAGEN BILDUNGSKONFERENZ ANMELDEN NEU HIER?

Landes-
hauptstadt Kiel 

MITREDEN ANGEBOTSKARTE WORUM GEHT'S? **Kieler Bildungsdialog**
Starke Familien von Anfang an



Wie können werdende Eltern und Familien mit Kindern bis 3 Jahren noch besser unterstützt werden?

Es gibt bereits viele Angebote in Kiel. Wir möchten gerne wissen, ob diese Angebote grundsätzlich gut zu dem passen, was Eltern und Fachkräfte brauchen.

Reden Sie mit! Der Online-Dialog läuft bis zum 30. November 2014.
Ihre Ideen zu diesen Themen sind gefragt:

 Zeiten	 Stadtteile	 Angebotsformen	 Angebote für Väter	 Informationsquellen
 Kosten	 Interessante Themen	 Kooperation Eltern - Fachkräfte	 Vernetzung von Anbietern	 Sonstiges

Abb. 3: Screenshot der Startseite des Kieler Bildungsdialoges, Quelle: Bildungsmanagement der LHK

4. Der Kieler Bildungsdialog

Wie kann man das Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsangebot für junge Familien in Kiel verbessern? Diese Frage diskutierten Eltern und Fachkräfte rund drei Wochen beim Kieler Bildungsdialog im Internet, der im direkten Anschluss an die 3. Kieler Bildungskonferenz am 5. November 2014 startete und am 30. November 2014 endete.

Ziel des Internetforums war es, eine zeitlich flexible Möglichkeit zu geben, Ideen und Anregungen zu äußern und miteinander zu diskutieren. Zusätzlich wurden in einer interaktiven Karte Informationen zu Beratungs-, Bildungs- und Betreuungsangeboten zur Verfügung gestellt.

Wer sich nicht ausführlich äußern wollte, konnte an kurzen Umfragen teilnehmen, sich informieren oder mitlesen.



Abb. 4: Bildungsdezernentin Renate Treutel (links) und Bildungsmanagerin Annika Poppenborg schalteten am 5.11.14 den Online-Dialog frei, Quelle: Pressereferat LHK

Das Internetforum kombinierte somit verschiedene Formen von aktiver Teilnahme und Informationsbereitstellung. Es waren zur Orientierung und Strukturierung zehn Themenfelder vorgegeben, allerdings gab es auch die Möglichkeit eigene Themenstränge „aufzumachen“. Darüber hinaus war es möglich, Feedback und Fragen zum Verfahren zu äußern. Das Forum wurde kontinuierlich begleitet durch die Agentur „ZebraLog“, die sich auf internetgestützte kommunale Dialog- und Beteiligungsformate spezialisiert hat.

Nutzerinnen und Nutzer des Dialoges konnten sich registrieren lassen, mussten es aber nicht. So war eine einfache und niedrighschwellige Teilnahme möglich.

Der Kieler Bildungsdialog sowie die Kieler Bildungskonferenz wurden intensiv bei Facheinrichtungen und in der Öffentlichkeit beworben. So wurde Informationsmaterial an verschiedenen Stellen, wie z.B. Bibliotheken, Cafés und Familienbildungsstätten ausgelegt. Zudem wurden gezielt Akteure angeschrieben, eingeladen und mit Informationsmaterial versorgt.

Die Presse berichtete über die Konferenz und den Start des Dialoges. In der Oktober- und November-Ausgabe der Kieler Elternzeitschrift „Kinderkram“ erschienen Ankündigungen und Werbeanzeigen. In 30 Busse der KVG hingen im gesamten November Hinweisplakate auf den Dialog.

4.1. Teilnehmezahlen³

Die Internetseite des Bildungsdialogs wurde während der Laufzeit von 25 Tagen gut 5.600mal besucht. Nach Abzug der Nutzerinnen und Nutzer, die die Seite mehr als 1-mal aufrufen, konnten **499 verschiedene Personen** festgestellt werden.

Es wurden knapp 100 Kommentare und Beiträge eingestellt, von denen 30 die Ergebnisse der Bildungskonferenz aufgriffen. Diese Anzahl von Beiträgen, kombiniert mit der statistischen Information, dass die Besucherinnen und Besucher durchschnittlich gut 5,5 Minuten auf den Seiten verweilten, macht deutlich, dass mehr gelesen als geschrieben wurde.

Die Möglichkeit sich zu den einzelnen Themenfeldern in einer Kurzumfrage zu äußern, wurde nur sehr vereinzelt genutzt (insgesamt 19 Personen). Um an der Umfrage teilnehmen zu können, musste man sich registrieren lassen, was insgesamt nur 26 Besucherinnen und Besucher taten. Die Ergebnisse der Kurzumfragen zeigen eine durchschnittliche Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den bestehenden Angeboten in Kiel.

Im Rahmen der Registrierung konnten freiwillig persönliche Daten angegeben werden, die einen Eindruck ermöglichen, wer sich am Online-Dialog beteiligt hat. Anhand dieser Daten lässt sich sagen, dass die größte Gruppe der registrierten Teilnehmenden weiblich, zwischen 30-39 Jahre alt und Bürgerinnen waren. Als Wohnorte wurden in ungefähr gleichmäßiger Verteilung folgende Stadtteile genannt: Russee/Hammer, Elmschenhagen/Kroog, Gaarden, Mitte, Schreventeich/ Hasseldieksdamm. Sonstige Angaben bezogen sich auf die „Region Kiel“. Aus dem Stadtteil Neumühlen-Diedrichsdorf / Opendorf registrierte sich 1 Person.

Diese Informationen sind auch hinsichtlich der Gesamtbetrachtung der Teilnehmezahlen interessant. Internetgestützte Dialogangebote dieser Art werden bislang tendenziell noch mehr von Männern als von Frauen genutzt und der Grad der Beteiligung ist umso höher (durchschnittlich 2-5 % der betroffenen Zielgruppe), je stärker und konfliktreicher das Thema in der öffentlichen Wahrnehmung ist.

In Kiel startete der Dialog aus einer relativen „Stille“ heraus, was die Mobilisierung der Beteiligung erschwert. Zusätzlich gilt es zu beachten, dass die Landeshauptstadt Kiel erstmalig solch ein Format⁴ angeboten hat und auf Seiten der Bürgerinnen und Bürger und der Verwaltung noch keine konkreten Erfahrungen damit vorlagen. Darüber hinaus zeigt sich in anderen Kommunen, dass Stadtverwaltungen, die ein eigenes Facebook-Profil pflegen, höhere Beteiligungszahlen haben, weil dort bereits ein internetgestützter „Dialog“ besteht. Die Landeshauptstadt Kiel hat aktuell kein allgemeines Facebook-Profil, doch das städtische Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hat auf den Internetseiten www.kiel.de und dem

³ Zebalog (2014): Statistischer Auswertungsbericht. Kieler Bildungsdialog 2014. Bonn/Berlin

⁴ Es gab bereits vereinzelt internetgestützte Angebote, doch noch keinen ausgewiesenen Online-Dialog. Online-Dialoge werden national und international zunehmend von Kommunen als weiteres Instrument für eine aktive Kommunikations- und Beteiligungskultur mit den Bürgerinnen und Bürgern eingesetzt. Der Oberbegriff für Formate dieser Art ist E-Partizipation.

städtischen Twitter-Account für das Dialogverfahren geworben. Hinsichtlich des Umfangs der Beteiligung ist bei künftigen Online-Beteiligungsverfahren sicherlich noch eine Steigerung möglich und wünschenswert. Ausgehend von den Rahmenbedingungen und mit Blick auf die inhaltliche Qualität der Beiträge lässt sich aber bereits für diesen Prozess ein positives Gesamtfazit ziehen.

4.2. Themenfelder

Es wurden insgesamt 98 Kommentare / Beiträge eingebracht, wovon 30 Beiträge Ergebnisse der 3. Kieler Bildungskonferenz waren und im Nachgang der Konferenz unter dem Nutzernamen *Bildungskonferenz* eingestellt wurden. Es wurden zehn Themenfelder angeboten, doch es bestand auch die Möglichkeit, eigene Themenstränge unter „Sonstiges“ aufzumachen. Zu den verschiedenen Themenfeldern wurde sich mit unterschiedlich starker Beteiligung geäußert:

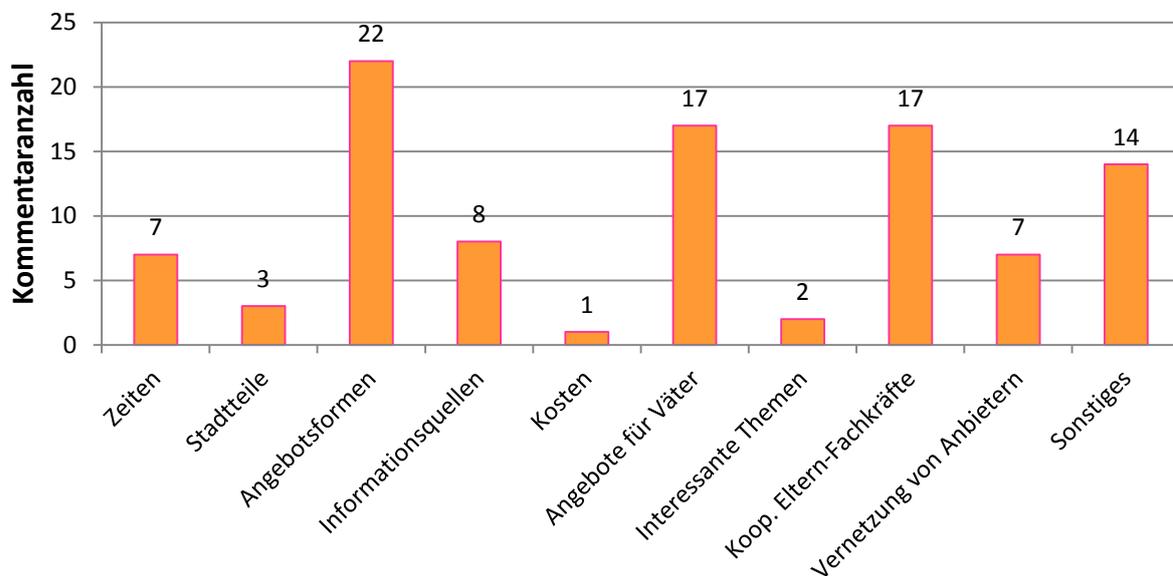
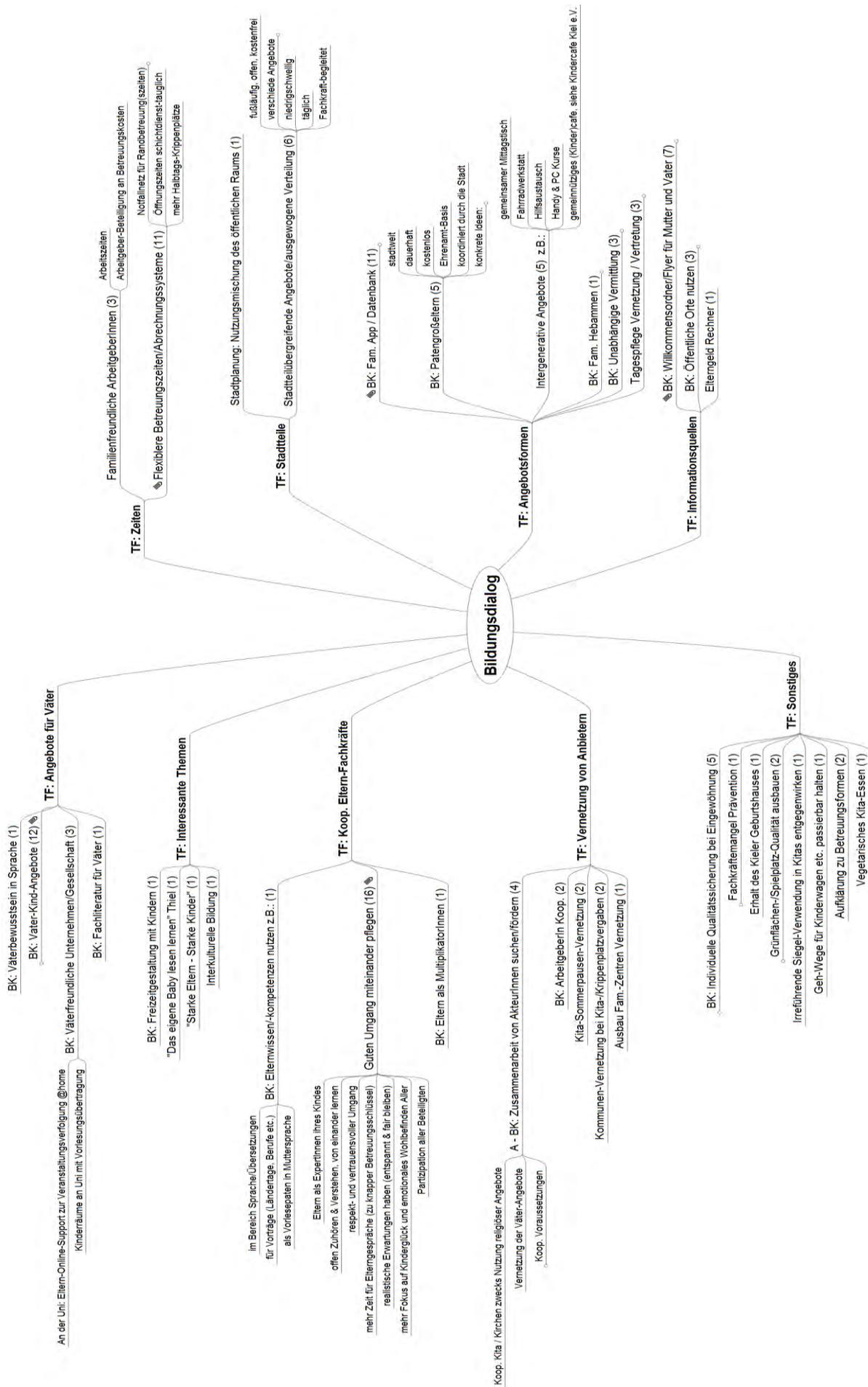


Abb. 5: Verteilung der Dialogbeiträge anhand der Themenfelder, Quelle: Bildungsmanagement der LHK

Alle Beiträge aus den Themenfeldern wurden gesichtet und anschließend nach inhaltlichen Kriterien geclustert. Jeder Beitrag wurde in eine oder mehrere passende Kategorie(n) zugeordnet. Manche Einträge wurden in mehrere Kategorien aufgenommen, da diese inhaltlich mehr als ein Thema beinhalteten. Bezog sich ein Beitrag z.B. auf das Thema *Vater-Kind-Angebote* und zugleich auf die *Familien-App*, wurde dieser Beitrag beiden Kategorien zugeordnet. Dies hat zur Folge, dass es zahlenmäßig mehr Zuordnungen (124) als Anzahl an Beiträgen (98) gibt.

In der folgenden Mind-Map ist zu erkennen, in welchen Kategorien die Ergebnisse zusammengefasst wurden und in welcher Häufigkeit (Anzahl in Klammern) die Beiträge in der jeweiligen Kategorie auftraten. Das Kürzel „BK“ steht für Bildungskonferenz und kennzeichnet die Ideen, die dort entwickelt und dann in das Internetforum übertragen wurden.

Abb. 6: Mind-Map der abgeleiteten Dialogkategorien, Quelle: Bildungsmanagement der LHK



Besonders viele Beitragshäufungen traten in folgenden Themenfeldern (TF) auf: Kooperation Eltern-Fachkräfte, Angebote für Väter, Angebotsformen, Zeiten und Informationsquellen. Diese Häufungen wurden in Kategorien zusammengefasst. Die beitragsstärksten Kategorien sind in der Mind-Map mit einer Büroklammer hervorgehoben und im Folgenden näher erläutert:

Themenfeld: Kooperation Eltern-Fachkräfte



Im Themenfeld Kooperation Eltern-Fachkräfte gab es eine überdurchschnittlich hohe Nennung und Bewertung, die sich zur Kategorie **Guten Umgang miteinander pflegen** zusammenfassen lässt. Es wurde u.a. auf das Sich-Zeit-Nehmen/-Haben für Kommunikation zwischen Eltern und Fachkräften, sowie die Haltung und Einstellung des Gegenübers als Schlüssel für das Gelingen guter kooperativer Beziehungen hingewiesen.

...“zwecks "Druckausnehmens" auch für die Eltern (wäre es) schön, wenn eine positive, liebevolle Grundstimmung angestrebt wird, weg vom Perfektionismuswunsch (...). Entspanntheit, Mitgefühl, Verständnis würden Kindern, "Betreuern" und Eltern gleichermaßen zugutekommen.

Das Weitergeben von beobachteten individuellen Verhaltensmerkmalen oder auch einfach täglichen Erlebnissen/ Befindlichkeiten des Kindes an die Eltern sollten obligatorisch sein!!“

(BILDUNGSDIALOG 2014: Gast, 28. November 2014 - 0:44#12)

„...von Erzieherinnen/Fachkräften annehmen zu können, dass mit ihrem Kind ggf. etwas "nicht stimmt". Ich erinnere mich an einen Fall aus unserem KiGa: das Kind stolperte immer. Wir baten die Eltern darum, dies überprüfen zu lassen -mehrfach, über viele Monate hinweg-. Keine Chance. Die Eltern waren der Ansicht, dass ihr Kind ok/"perfekt" sei. Durch Zufall wurde dann -kurz vor der Einschulung- vom Kinderarzt entdeckt, dass das Kind auf einem Auge nahezu blind ist. Die Folgen und Behandlungen hätten reduziert werden können, wenn die Eltern uns Erzieherinnen einfach geglaubt hätten, bzw. unser Sorgen ernst genommen hätten und der Sache nachgegangen wäre.“

(BILDUNGSDIALOG 2014: Gast, 7. November 2014 - 9:33#7)

Themenfeld: Angebote für Väter



In dem Themenfeld Angebote für Väter zeichnete sich ebenfalls eine überdurchschnittliche Frequentierung ab und es lässt sich der Wunsch nach **mehr Vater-Kind-Angeboten** als größter gemeinsamer Nenner herausfiltern. Als Ideen dazu wurden z.B. Spielplatzaktionen für Väter, Angebote nach Arbeitsschluss oder an Wochenenden sowie der Wunsch nach Begleitung durch männliche Fachkräfte geäußert. Auch wurde vorgeschlagen, klassische Angebotsformen wie Baby-/ Geburtsvorbereitungskurse oder Eltern-Kind-Gruppen spezifisch auf Väter abzustimmen.

„Nach meinem Empfinden, war mein Geburtsvorbereitungskurs für Väter zu überladen an Informationen. Es hätte gereicht, wenn ich an zwei bis drei Sitzungen teilgenommen hätte, die mich über das informieren, was mein Beitrag vor, während und nach der Geburt sein könnte. Die vielen Informationen gingen an mir vorbei! Daher sollte es auf Väter zugeschnittene Sitzungen geben.“

(BILDUNGSDIALOG 2014: D_R_85, 5. November 2014 -20:15#7)

„Väter sind genauso wichtig für die Entwicklung der Kinder und (ich) finde es schön, dass es scheinbar immer mehr Männer gibt, denen der Kontakt zu ihrem Kind sehr wichtig ist, auch nach einer Trennung. Ich hoffe, dass es zukünftig mehr Angebote geben wird, die Väter in ihrer Rolle unterstützen.“

(BILDUNGSDIALOG 2014: frieda74, 6. November 2014 - 20:21#11.1)

Themenfeld: Angebotsformen



Eine ebenfalls häufige Nennung und Bewertung gab es zum Thema **Familien-App / Datenbank** im Themenfeld Angebotsformen. Für eine solche Plattform mit unterschiedlichsten Möglichkeiten der Nutzungs- und Suchoptionen sprachen sich etliche Kommentare und Bewertungen aus. Hierbei stand der Vernetzungsaspekt sowie die niedrighschwellige, barrierefreie Überblicksfunktion inklusive aller relevanter Daten (wer, was, wann, wie teuer, etc.) im Vordergrund.

„Ich denke, dass man die vielen Angebote für Familien, die es in der Stadt gibt, als Familie gar nicht alle kennen kann. Mit einer solchen App könnten Familien sehr schnell erkennen, was für sie interessant ist ohne erst groß auf Recherche zu gehen.“

(BILDUNGSDIALOG 2014: Gast, 9. November 2014 - 14:41#1.3)

Zwei weitere Bereiche im Themenfeld der Angebotsformen war die Schaffung eines flächendeckenden, kostenlosen **Patengroßeltern-Angebots** auf Ehrenamtsbasis sowie insgesamt die Entwicklung von mehr **intergenerativen Angebotsformen**.

„Wie wäre es mit Spielgruppen in Interaktion zwischen KiTas/Schulen und Seniorenwohnheimen? Organisatorisch lässt sich sicherlich ein gemeinsamer Konsens finden, sollten sich die Träger bereitfinden, so eine Zusammenarbeit zu gestalten; da eröffnen sich alltagspädagogische Konzepte und Lernerfahrungen auf vielfältigen Ebenen...“

(BILDUNGSDIALOG 2014: Gast, 5. November 2014 - 23:00#3.1)

Themenfeld: Zeiten



Im Bereich Zeiten gab es viele Nennungen zum Thema **Flexibilisierung der Betreuungszeiten und Abrechnungssysteme**. Es wurde z.B. mehrfach der Wunsch geäußert auch weiterhin Halbtags-Krippenplätze zu erhalten bzw. diese wieder auszubauen. Es wurde sich außerdem dafür ausgesprochen ein Notfallnetz in Randbetreuungszeiten/Sondersituationen, z.B. am Wochenende oder für zwischendurch ein paar Stunden, anzubieten.

„Kindertagesstätten müssten viel flexibler sein. Es gibt keine, welche ggf. auch über übliche Zeiten hinaus gehen oder gar morgens früher anfangen. Ganz nach Berufs-/Familienbedarfen. Auch muss immer der volle Preis gezahlt werden, ob man ggf. nun früher abholen möchte oder eben bis zum Ende die Tagesstätte nutzt. Auch gibt es Familien die das Angebot ggf. nur 3x die Woche nutzen möchten und müssen dann kompl. bezahlen. alles in allem ist hier mehr Flexibilität - wie in anderen Bundesländern - nötig.“

(BILDUNGSDIALOG 2014: AS, 23. November 2014 - 19:40#4)

„Ich wünsche mir einen Gegentrend: "Halbtags-Krippenplätze" gibt es in den für mich in Frage kommenden Stadtteilen nicht (mehr). Ich würde mein Kind aber lieber ab mittags wieder zu Hause betreuen! Natürlich geht das auch jetzt, bezahlen muss ich aber einen ganzen Tag.“

(BILDUNGSDIALOG 2014: Gast, 12. November 2014 - 14:41#2)

Themenfeld: Informationsquellen



Im Themenfeld Informationsquellen wurde das Thema **Willkommensordner** mehrfach aufgegriffen und unter anderem der Wunsch geäußert diesen an Mütter und an Väter auszuhändigen, da gerade bei getrenntlebenden Eltern die Information der Väter vernachlässigt scheint.

„Warum gibt es eigentlich keinen Willkommensordner für Väter, wenn diese nicht mit der Mutter des Kindes zusammenleben?“

Bisher ist der Ordner nur für die Mutter des Kindes angedacht. Väter haben gerade nach der Geburt einen großen Informationsbedarf, müssen sich aber alle Informationen selber erarbeiten. Auch in der Kita gibt es die Unterlagen/Informationen bei getrennt lebenden Paaren nur für die Mutter.“

(BILDUNGSDIALOG 2014: Gast, 7. November 2014 - 14:18#1.2)

Darüber hinaus wurde angeregt öffentliche Orte zu nutzen:

„...zum Beispiel Spielplätze, Kitas und Schulen, um auf Angebote aufmerksam zu machen. Das war eine Idee auf der Bildungskonferenz. Diskutieren Sie sie gerne weiter.“

(BILDUNGSDIALOG 2014: Bildungskonferenz, 6. November 2014 - 11:35#2)

5. Zusammenfassung und Ausblick

Die Bildungskonferenz sowie der Dialog verliefen sehr konstruktiv⁵ und lieferten eine Vielfalt von Ideen und Anregungen, wie die Unterstützung von Kieler Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren noch verbessert werden könnte.

Einige der Anregungen knüpfen an aktuelle Überlegungen der Landeshauptstadt Kiel an, betreffen eine direkte Zuständigkeit der Landeshauptstadt Kiel oder sind grundsätzlich bzw. vielleicht „auch“ oder „nur“ für andere Träger relevant. Andere Äußerungen zeigen, dass es noch weiteren Informationsbedarf gibt, da entsprechende Angebote bereits existieren, aber scheinbar noch nicht genügend in der Öffentlichkeit bekannt sind.

Die genaue Auswertung und Überprüfung der verschiedenen Anregungen und Ideen dauert zurzeit noch an und wird in den weiteren Gestaltungsprozess der Unterstützungsangebote eingebunden. Im kommenden Bildungsbericht wird der Gesamtprozess dargestellt.

Abschließend nochmal die übergeordneten Themen als Wortwolke. Die Häufigkeit der Nennung bestimmt dabei die Schriftgröße des genannten Aspektes.



Abb. 7: Wortwolke der abgeleiteten Kategorien, Quelle: Bildungsmanagement der LHK

⁵ Es gab im Online-Dialogprozess lediglich zwei Regelverstöße, bei denen die Moderation eingreifen musste.

Herausgeberin

Landeshauptstadt Kiel
Dezernat für Bildung, Jugend und Kreative Stadt
Rathaus, Fleethörn 9
D-24103 Kiel

Verantwortlich

Stadträtin Renate Treutel
Telefon: 0431/901-3004
Fax: 0431/901-63023
Renate.Treutel@kiel.de

Annika Poppenborg, Bildungsmanagement
Telefon: 0431/901-3188
Fax: 0431/901-63023
Annika.Poppenborg@kiel.de

Redaktion

Dezernat für Bildung, Jugend und Kreative Stadt, Referat für Bildungsmanagement

Deckblattgestaltung

IDEE.KONZEPT.DESIGN. Simone Beeck

Foto

© alexander-fotolia.com, © madoopixels-fotolia.com

Druck

Rathausdruckerei

Auflage

200 Exemplare, Februar 2015

www.kiel.de/bildungsregion

Vervielfältigung und Nachdruck – auch auszugsweise – sind ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeberin nicht gestattet.